

Die Bibel in der Kunst / Bible in the Arts

Online-Zeitschrift 1, 2017

King Vidor „Solomon and Sheba“ (1959) – Hintergründe und Wirkungsgeschichte

Antonia Krainer

King Vidor „Solomon and Sheba“ (1959) – Hintergründe und Wirkungsgeschichte

Antonia Krainer

Projektassistentin am Institut für Bibelwissenschaft
Katholische Privatuniversität Linz, Österreich

Abstract

While novels about the Queen of Sheba were comparatively rare in the first half of the 20th century, the topic experienced a veritable boom after 1960, which remains unabated until today. An explanation may be found in King Vidor's movie „Solomon and Sheba“ of 1959, which combines features of two novels published in the same decade. Those three works of art not only share a singular plot, which is a daring rearrangement of elements from the Biblical narrative in 1Kings 1–11. There is also a large number of other striking similarities between them, many of which have been taken up by later novelists. Therefore, „Solomon and Sheba“ provides a most interesting case study for how imaginative additions and embellishments are passed on over generations of writers in the never-ceasing process of telling and re-telling Biblical stories to a broader audience outside the actual religious teaching in churches and synagogues.*

1 Ausgangspunkt: Ein Rätsel

Um die Königin von Saba, deren Besuch bei Salomo sowohl in der Bibel als auch im Koran erwähnt wird, ranken sich seit frühester Zeit zahlreiche Legenden. Dabei bekommt diese Frau, von der die Heiligen Schriften so wenige Einzelheiten berichten – nicht einmal ihr Name wird dort genannt¹ – so viele unterschiedliche Gesichter wie kaum eine andere Figur. Die Vielfalt der ihr zugeschriebenen Rollen reicht von der Prophetin Gottes bzw. Christi bis zur bocksfüßigen Dämonin, von der kindlich-naiven jungen Frau bis zur männermordenden Amazone. Sie wird verehrt als Ahnfrau des äthiopischen Volkes oder ist verhasst als Mutter Nebukadnezars, des Erzfeindes Israels.² Man kennt sie als weise Frau, die selbst Salomo noch belehren kann,³ oder als die Ursache für seinen Abfall von Gott und den Untergang seines Reiches. Je nach den Fragen und Bedürfnissen der jeweiligen Zeit werden diese unterschiedlichen Bilder in späteren literarischen Bearbeitungen wieder aufgenommen, modifiziert und weiter ausgeschmückt. Wer

* Dieser Artikel entstand im Rahmen des vom FWF geförderten Forschungsprojekts „Ruler, Lover, Sage and Sceptic: Receptions of King Solomon“.

¹ Arabische Legenden geben ihr meist den Namen Balkis / Bilkis, äthiopische nennen sie Makada / Makeda. Oft wird sie auch selbst, wie ihr Königreich, Saba oder Sheba genannt.

² Vgl. Beyer, Königin von Saba.

³ Vgl. Fleg, Salomo.

sich mit Salomo als literarischer Figur beschäftigt, stößt immer wieder auf die Königin von Saba und auf Motive, die aus arabischen, jüdischen und äthiopischen Legenden oder – last but not least – aus der Gründungserzählung des Freimaurertums stammen.⁴

Unter den zahlreichen Werken des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die von Salomo handeln, sind nur wenige, die den Besuch der Königin von Saba ausführlich behandeln. Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erfreut sich dieses Thema jedoch größter Beliebtheit, vor allem in der Unterhaltungsliteratur. Besonders gerne wird dabei die legendarisch überlieferte Liebesgeschichte zwischen Salomo und der Königin aufgenommen.⁵ Aus der Fülle der modernen und postmodernen Bearbeitungen stechen mit Czenzi Ormondes „Solomon and the Queen of Sheba“ (1954) und Jay Williams' „Solomon and Sheba“ (1959) zwei Romane heraus, die trotz großer Unterschiede ein grundlegendes Handlungsmuster teilen, das sich weder in Bibel und Koran, noch in irgendeiner außerkanonischen Tradition⁶ wiederfinden lässt: Der in der Bibel bald beendete Konkurrenzkampf zwischen Salomo und seinem Bruder Adonija wird über viele Jahre ausgedehnt und mit dem Besuch der Königin von Saba sowie dem Bericht über Salomos Widersacher Hadad von Edom (1Kön 11,14–22) in der Weise verquickt, dass die Königin von Saba sich mit den Feinden Salomos verbündet und nach Jerusalem reist, um seine Herrschaft von innen zu destabilisieren, damit er für den Angriff von außen verwundbar wird. Mit der Zeit verliebt sie sich in Salomo und bekehrt sich zum Gott Israels, kann aber nicht mehr verhindern, dass es zur Schlacht kommt, in deren Verlauf Adonija (von Benaja bzw. in einem Bruder-Zweikampf von Salomo selbst) getötet wird.

Der Ursprung dieser originellen Konstruktion ist nicht leicht zu entdecken. Sie in King Vidor's⁷ Film „Solomon and Sheba“ (1959) wiederzufinden, gab den Anstoß für den vorliegenden Beitrag, dessen Ziel es ist, die Beziehungen zwischen den beiden Romanen und dem Film genauer zu untersuchen.

2 Spuren früherer Salomo-Rezeptionen in Vidor's Film

Die Handlung des Films lässt sich in aller Kürze wie folgt zusammenfassen⁸: Die Nachricht, dass David im Sterben liegt, erreicht seine beiden Söhne im Heerlager an der stets umkämpften israelitisch-ägyptischen Grenze. Während Salomo sofort

⁴ Vgl. z. B. Steffen, Hiram und Salomo.

⁵ Vgl. z. B. Hubler, *Love and Wisdom* (1970); Levine, *Solomon and Sheba* (1980); Jacq, *Der Tempel zu Jerusalem* (1999); Edghill, *Wisdom's Daughter* (2004); Stroud, *Der Ring des Salomo* (2010); Senesh, *King Solomon's Troubles* (2013); Lee, *The Legend of Sheba* (2014).

⁶ Ein umfassender Überblick über die verschiedenen Legendenbildungen findet sich bei: Pritchard, *Solomon and Sheba*.

⁷ Zur Biographie von King Vidor (1894-1982) siehe Selig, Vidor.

⁸ Für mehr Details vgl. Zwick, *Der Weise*, 4–8.

zu seinem Vater eilt, lässt sich Adonija als König feiern. Doch zur allgemeinen Überraschung wird Salomo als Nachfolger Davids bestimmt. Adonija rast vor Wut und beschuldigt Salomo des Thronraubes.

Die Königin von Saba ist mit Edom und Ägypten verbündet. Salomo erliegt ihren Verführungskünsten und erlaubt ihr die Feier eines sabäischen Kultfestes auf israelitischem Boden. Damit verliert er die Gunst der Stammesältesten und des Volkes. Die Königin hat ihr Ziel erreicht, ist darüber aber gar nicht glücklich, weil sie sich inzwischen selbst in Salomo verliebt hat. Adonija verrät dies dem Pharao, führt die vereinten Streitkräfte von Ägypten und Edom gegen Jerusalem, erklärt sich nach der ersten siegreichen Schlacht zum König und befiehlt, die Königin zu steinigen.

Doch Salomo gewinnt sowohl die entscheidende Schlacht als auch den von Adonija begonnenen Zweikampf, findet die leblos scheinende Königin und trägt sie in den Tempel. Sie kommt zu sich und betet, worauf Gott ihre Wunden heilt. Salomo erfährt, dass sie ein Kind von ihm erwartet, aber nicht bei ihm bleiben kann, weil sie das Gelübde getan hat, heimzureisen und sich mit ihrem ganzen Volk zum Gott Israels zu bekehren.

2.1 Mögliche Vorläufer der Handlung

Die Suche nach Vorlagen brachte auf dem Gebiet der frühen Legenden kein Ergebnis und in neuzeitlicher Literatur nur wenige und vage Anhaltspunkte. Die in der Bibel genannte Motivation für die weite Reise der Königin – nämlich, dass sie nichts anderes will, als Salomo Rätselfragen zu stellen, um sich so persönlich von seiner Weisheit zu überzeugen – wurde in der Moderne bisweilen als unrealistisch empfunden.⁹ Als alternativer Erklärungsversuch findet sich etwa das Handlungselement, dass die Königin sich die Heilung von einem Leiden erhofft¹⁰ oder dass die Ereignisse der äthiopischen Legende (der Raub der Bundeslade und die Geburt eines gemeinsamen Sohnes der Königin von Saba und Salomos) von der Königin selbst geplant und von Anfang an der Zweck ihrer Reise waren.¹¹ Ihr Wunsch, Salomo vom Thron zu stürzen oder zu bekriegen, kommt vor den 1950er-Jahren nicht vor. Die Idee eines möglichen Bündnisses zwischen Saba und den Feinden Israels wird in Jakoub Adol Mars Roman „Makeda, Königin von Saba“ (1940) zwar einmal angedeutet, jedoch nur im Sinn einer unrealistischen Befürchtung von Salomos Ratgebern, die dieser empört zurückweist.¹²

Am ehesten kann noch Joseph Kesselrings Drama „Mother of that Wisdom“ (1933) als Vorläufer bezeichnet werden, weil dort eine von Salomo innig geliebte

⁹ Vgl. Pritchard, Solomon and Sheba, 148–149.

¹⁰ Mar, Makeda, 178; Wheeler, Golden Legend, 24–25.

¹¹ Vgl. Eliat van de Velde, Saba; Holmsten, Geheimnisvoller Orient.

¹² Mar, Makeda, 209.

Frau mit seinem Feind gemeinsame Sache macht. Es handelt sich jedoch bei der Frau nicht um die Königin von Saba, sondern um die Tochter des Pharao (vgl. 1Kön 3,1), und der Feind ist nicht Hadad von Edom, sondern der Aufseher Jero-beam (1Kön 11,26–40). Adonija kommt im Stück gar nicht vor. Die Vorstellung, dass Salomo Adonija gar nicht oder erst viele Jahre nach seiner Krönung töten lässt, kann sich zwar auf einige Oratorien stützen, in denen Salomos Großmut dadurch betont werden soll, dass er Adonija begnadigt;¹³ doch für die Verbindung von 1 Kön 10–11 mit der Thronfolgeerzählung nach 1 Kön 1–2 lassen sich keine Vorbilder finden.

2.2 Typische Figuren

Was die Charakterisierung der Figuren und bestimmte Figurenkonstellationen betrifft, sind in der um Salomo kreisenden Literatur insbesondere im Genre des Romans gewisse Muster erkennbar. Einige davon, die im Film resp. in den beiden oben genannten Romanen zum Tragen kommen, seien hier kurz angeführt:

Salomo und Adonija erscheinen häufig als ungleiches Brüderpaar,¹⁴ wobei Salomo als der friedliebende Dichter und Denker dem von schrankenlosem Egoismus und Ehrgeiz getriebenen Kronprinzen gegenübersteht, der das Amt des Königs in erster Linie als das des obersten Kriegsherren sieht und für seinen persönlichen Ruhm über Leichen geht.

Abischag aus Schunem, die junge Nebenfrau Davids, die ihn in seiner letzten Lebensphase begleitet (vgl. 1Kön 1,1–4), ist eine sehr schillernde Figur. Sie wird meist von beiden Brüdern geliebt und kann je nachdem, wem sie ihrerseits zugetan ist, helden-¹⁵ oder schurkenhafte¹⁶ Züge annehmen.

An Salomos Seite findet sich stets eine Person (fast immer ein Mann), mit der ihn Vertrauen und tiefe Freundschaft verbinden und bei der er jederzeit Trost und Rat findet. Mit Bezug auf 1Kön 4,3–5 heißt dieser beste Freund häufig Sabud Ben Natan oder Ahija Ben Schischa.¹⁷

Benaja, der Befehlshaber von Davids persönlicher Leibgarde (vgl. 2Sam 8,18), ist Salomo treu ergeben. Als alter Haudegen, rau, aber aufrecht, „as incapable of deceit as of cowardice“¹⁸, stellt er die Kontrastfigur zu dem intriganten Heerführer Joab dar, der die eigentliche Triebfeder hinter Adonijas Machenschaften ist.¹⁹

Als Gegenspieler Salomos fungiert meist ein religiöser Eiferer, dem Salomos heidnische Frauen ein Dorn im Auge sind. Diese Rolle bekommt entweder der

¹³ So z. B. in Androet, Salomone, und Martini, L'assunzione di Salomone.

¹⁴ Vgl. z. B. Fisher, Valley of Vision; Erskine, Solomon, my son.

¹⁵ Vgl. Erskine, Solomon, my son.

¹⁶ Vgl. Ormonde, Queen of Sheba.

¹⁷ Vgl. Ormonde, Queen of Sheba.

¹⁸ Williams, Sheba, 218.

¹⁹ Vgl. Williams, Sheba.

Hohepriester Zadok²⁰ oder der Prophet Ahija, der in der Bibel erst am Ende der Salomo-Erzählung auftritt (vgl. 1Kön 11,29–40)²¹, seltener der Prophet Natan.²²

2.3 Parallelen zwischen Vidors Film und Ormondes Roman

Zusätzlich zur Grundlinie der Handlung sind auch in zahlreichen Details Verbindungen zwischen King Vidors Film und dem fünf Jahre früher erschienenen Roman von Czenzi Ormonde zu erkennen. Im Folgenden werden die betreffenden Stellen des Films mit dem Timecode der verwendeten DVD²³ bezeichnet und die entsprechenden Seiten im Buch in der Fußnote angeführt.

Dass Salomo und Adonija zu Beginn als „ungleiche Brüder“ eingeführt werden, ist zwar, wie oben erwähnt, keine Seltenheit; doch Davids Ausspruch über seine beiden Söhne im Film – „Behold the two hearts of me: the soldier and the poet“ (19:28) – ist ein beinahe wörtliches Zitat von Ormonde.²⁴

Das Bild der Königin von Saba als einer Peitschen schwingenden und Streitwagen lenkenden²⁵ Kriegerin ist aus anderen literarischen Vorlagen bekannt, nicht jedoch das Bild einer Tierquälerin²⁶ (31:29). Auch ihre Tobsuchtsanfälle, in denen sie Teller mit Speisen und andere Gegenstände um sich wirft (50:55, 59:40, 01:01:15 – hier scheint die Rolle der temperamentvollen Gina Lollobrigida wirklich auf den Leib geschrieben zu sein), kommen nur bei Ormonde²⁷ vor. Außer offener Aggressivität besitzt Sheba aber auch noch eine gehörige Portion Hinterhältigkeit – ausgedrückt in einem Satz, der wieder fast wörtlich bei Ormonde steht: „I no longer do battle with a sword“²⁸ (50:10).

Nicht nur bei den Charakteren, sondern auch in der Gestaltung einzelner Szenen und sogar der Kostüme zeigt sich eine Fülle von Übereinstimmungen. So trägt die Königin von Saba bei ihrer Ankunft in Jerusalem im Film (40:56) wie im Buch²⁹ ein goldenes Kleid und goldene Sandalen. Salomo empfängt sie in königlicher Kleidung in den Farben Rot, Purpur und Gold, mit einem blauen Gürtel.³⁰ Auch Adonija kämpft in Rot und Purpur um den Thron³¹ (2:08:30). Die aus Ex 28,17–21 bekannten zwölf Edelsteine symbolisieren die von David vollbrachte Vereinigung

²⁰ Vgl. Ormonde, *Queen of Sheba*.

²¹ Vgl. Fisher, *Valley of Vision*.

²² Vgl. Eliat van de Velde, *Saba*.

²³ Die Angaben beziehen sich jeweils auf den Beginn der Szene.

²⁴ Ormonde, *Queen of Sheba*, 23.

²⁵ Jakoub Adol Mar, *Makeda*, 163.

²⁶ Ormonde, *Queen of Sheba*, 38.

²⁷ Ormonde *Queen of Sheba*, 38, 83, 54, 208.

²⁸ Ormonde, *Queen of Sheba*, 54.

²⁹ Ormonde, *Queen of Sheba*, 67–70.

³⁰ Ormonde, *Queen of Sheba*, 61–64.

³¹ Ormonde, *Queen of Sheba*, 243–244.

der zwölf Stämme, die er stolz als sein Lebenswerk präsentiert (18:09) und Salomo anvertraut. Für diesen werden sie zum Symbol seines Versagens (1:37:55).³²

Salomo erzählt der Königin, wie stolz er auf das von ihm konstruierte Bewässerungssystem ist³³ (54:48) und davon, dass er in seiner Jugend den Wunsch hatte, alle Länder der Erde zu sehen (55:25).³⁴ Wie er sich von ihr gleichzeitig angezogen und abgestoßen fühlt, findet seinen Ausdruck in der Szene der ersten Annäherung (58:36), in der er im letzten Augenblick doch noch davor zurückschreckt, sie zu küssen.³⁵

Dass die Königin von Saba (der biblischen Chronologie der Ereignisse widersprechend) das „Salomonische Urteil“ (1Kön 3,16–28) miterlebt, ist in der Literatur vor 1950 schon zu finden.³⁶ King Vidors Dramaturgie dieser Szene (51:00) entspricht jedoch in fast allen Einzelheiten der Beschreibung von Ormonde: Salomo trägt als Richter einen ärmellosen Mantel.³⁷ Das Kind wird in „swaddling clothes“ von einem Soldaten hereingebracht, auf Salomos Befehl zu seinen Füßen niedergelegt und entkleidet. Als der Hauptmann das Schwert hebt, wirft sich die richtige Mutter über das nackte Kind, sodass ihr langes Haar vor ihr Gesicht fällt. Dann hebt sie den Kopf, um Salomo anzusehen, und spricht ihren Verzicht aus.³⁸

Die Königin will Salomos Sturz dadurch erreichen, dass sie ihm die Erlaubnis bringt, in Israel ein heidnisches Opferfest zu feiern. Salomo ist so sehr in sie verliebt, dass die Drohung mit ihrer Abreise (01:15:35)³⁹ genügt, ihn dazu zu bewegen. Daraufhin ruft der Hohepriester Zadok die Ältesten der Stämme Israels zusammen, um Salomo abzusetzen (01:37:25)⁴⁰. Auch die Königin bekommt die Ablehnung des Volkes zu spüren: Alles flüchtet vor ihr, als sie durch die Straßen geht (01:35:01).⁴¹

Zum Opferfest (01:20:45) kommt die Königin mit einem Diadem und in einem silbrig glitzernden Kleid, das den Glanz des Mondes symbolisieren soll.⁴² Die Beschreibung des Rituals umfasst im Roman wie im Film lautes Geschrei, bunten Rauch, halbnackte Männer, die sich vor der Königin niederwerfen, Musiker in „bizarre headdresses“⁴³ und einen Tanz, der langsam beginnt und immer schneller und wilder wird. Den Höhepunkt bildet im Buch ein grausames Menschenopfer,

³² Ormonde, *Queen of Sheba*, 213.

³³ Ormonde, *Queen of Sheba*, 79.

³⁴ Ormonde, *Queen of Sheba*, 17.

³⁵ Ormonde, *Queen of Sheba*, 78.

³⁶ z. B. Wheeler, *Golden Legend*, 89–90; Torge, *Urteil*, 102–122.

³⁷ Ormonde, *Queen of Sheba*, 93.

³⁸ Ormonde, *Queen of Sheba*, 101–102.

³⁹ Ormonde, *Queen of Sheba*, 173.

⁴⁰ Ormonde, *Queen of Sheba*, 195.

⁴¹ Ormonde, *Queen of Sheba*, 197.

⁴² Ormonde, *Queen of Sheba*, 187–188.

⁴³ Ormonde, *Queen of Sheba*, 187.

das Salomo im letzten Moment verhindert. Im Film dagegen kulminiert der Tanz nicht in Brutalität, sondern im Liebesspiel. „Diese Szene bekam allerdings nur das europäische Kinopublikum ungeschnitten zu sehen. Den amerikanischen Zuschauern wurde eine zensierte Fassung präsentiert.“⁴⁴

Für sich betrachtet, könnten manche dieser Ähnlichkeiten auch zufällig sein. In Summe machen sie es aber sehr schwierig, um nicht zu sagen unmöglich, anzunehmen, dass die Drehbuchautoren Ormondes Werk nicht gekannt haben.

2.4 Parallelen zwischen Vidors Film und Williams' Roman

Die Kampfhandlungen am Beginn des Films kommen in Czenzi Ormondes Roman nicht vor, wohl aber in jenem von Jay Williams – und auch dort ist es Salomo, der sich erstaunt darüber äußert, unter den Gefangenen einen Mann aus dem fernen Saba zu finden (08:37) und sich für eine ehrenhafte Behandlung desselben einsetzt (08:58):

‘Tell me, what is your name?’ Solomon asked. ‘I am Sittar the son of Merisamis. My sister is Balkis, queen of the land of Sheba.’ [...] He drank thirstily, and Solomon said, ‘Surely the land of Sheba is many days’ journey to the south. How does the son of Merisamis come to be here?’ [...] ‘Let us make litters to carry the wounded’, said Solomon. Adonija frowned. ‘And what of this Sheban and his followers?’ ‘I have made peace with him’, said Solomon, rising. ‘He is the son of a queen and the brother of a queen. He will come with us as a guest.’⁴⁵

Im Kriegsrat mit dem Pharao und Hadad von Edom verlangt die Königin als Gegenleistung für ihre Teilnahme an der Verschwörung freien Zugang zum Roten Meer für ihre Händler⁴⁶ (35:21).

Während Abischag aus Schunem bei Ormonde nicht nur unsterblich in Adonija verliebt ist, sondern auch eine hinterhältige Figur darstellt, die Salomo auspioniert und verrät⁴⁷, erscheint sie im Film nicht nur gutmütig, sondern naiv und (zumindest für heutige RezipientInnen) fast unerträglich brav. Sie steht als enge Vertraute an der Seite Salomos, der sie Schwester nennt (46:19), obwohl sie für ihn gerne mehr als eine Schwester wäre. Diese Konstellation findet sich wiederum in Jay Williams' „Solomon and Sheba“, wo Abischag die sonst meist männlich besetzte Rolle von Salomos bestem Freund und Ratgeber übernimmt und Sabud Ben Natan auf den Platz eines bloßen Dieners verdrängt. Auch Williams' Salomo nennt Abischag seine Schwester.⁴⁸ Anders als im Film, wo ihre unerwiderte Liebe zu Salomo dazu führt, dass sie für ihn ihr Leben opfert, geht die Geschichte im Buch jedoch gut für sie aus: Sie heiratet Sittar, den Bruder der Königin von Saba, und wird mit ihm glücklich.

⁴⁴ Gombolek, Salomon, 12.

⁴⁵ Williams, Sheba, 26–28.

⁴⁶ Williams, Sheba, 63.

⁴⁷ Ormonde, Queen of Sheba, 241.

⁴⁸ Williams, Sheba, 80, 89, 105, 214, 236.

Die Ähnlichkeiten zu Williams' Roman treten vor allem in der zweiten Hälfte des Films (ab ca. 01:15:00) in den Vordergrund. Viele Szenen in diesem Teil verlaufen bei Ormonde gänzlich anders als bei Williams oder kommen überhaupt nicht vor. Zu letzteren gehört das von Adonija veranlasste Attentat (01:16:03). Bei Williams sind es nicht nur zwei, sondern gleich vier Mörder, die aber ebenso wie im Film erfolglos bleiben, als Anhänger Adonijas erkannt werden und damit die Identität ihres Auftraggebers preisgeben:

The first man who had come at him was lying on his face, doubled up, the javelin's head emerging from between his shoulder blades. Solomon turned him over and looked into the face of Nebat the Ephraimite [...] He stood for a long time, staring down into the dark, handsome face [...] Then he swung round abruptly.⁴⁹

Doch selbst danach kann sich Salomo noch nicht entschließen, seinen Bruder zu töten. „For the sake of our father, David“⁵⁰ schickt er ihn stattdessen in die Verbannung (01:18:39).

Nur bei Williams, nicht bei Ormonde, spricht Salomo vor der Ratsversammlung seinen Plan aus, die Königin von Saba zu heiraten (01:20:03)⁵¹ – ein Skandal vor allem für Zadok:

‘But consider,’ said Zadok, raising an admonitory finger in the air. ‘Will the king bring dismay and death to Israel and Judah? Or did he not swear to bring peace to our land?’⁵²

Im Krieg gegen Hadad und Adonija erhält Salomo für seine zahlenmäßig unterlegene Truppe die nötige Verstärkung im Film von Abischags Vater (01:46:07), in Williams' Roman von Sittar, dem Geliebten Abischags.⁵³ Vor der Entscheidungsschlacht kommt Salomo nachts die rettende Idee, die anrückenden Feinde mit den goldenen Schilden zu blenden (02:02:08).⁵⁴

Die Königin von Saba hat Salomo sowohl ihre Liebe als auch ihren Verrat gestanden. Erfüllt von Schuldgefühlen und der Angst um Salomo wendet sie sich bei Williams an Abischag, bei Ormonde an Salomos Freund, den Schreiber Ahija,⁵⁵ mit der Bitte, ihr zu zeigen, wie man zum Gott Israels betet. Im Film geht sie allein in den Tempel, doch wie sie sich dabei verhüllt (01:54:15), ruft den Ratschlag von Williams' Abischag ins Gedächtnis: „Cover your face that none may know you.“⁵⁶ Dass Salomo und die Königin sich schließlich trennen müssen, bezeichnen sie in ihrem letzten versöhnlichen Gespräch (zu dem es bei Ormonde gar nicht kommt, da die Königin Jerusalem ohne Abschied verlässt) als „atonement“ (02:12:55).⁵⁷

⁴⁹ Williams, Sheba, 166.

⁵⁰ Williams, Sheba, 170.

⁵¹ Williams, Sheba, 149–150.

⁵² Williams, Sheba, 153.

⁵³ Williams, Sheba, 227.

⁵⁴ Williams, Sheba, 221–222.

⁵⁵ Ormonde, Queen of Sheba, 226.

⁵⁶ Williams, Sheba, 215.

⁵⁷ Williams, Sheba, 237–239.

Wie bei Ormonde sind auch bei Williams die Ähnlichkeiten mit dem Film zu spezifisch und zu viele, als dass sie rein zufälliger Natur sein könnten. Die einfache Erklärung, dass Williams den Film im Kino gesehen haben und davon inspiriert worden sein könnte, scheidet jedoch aus, da die Premiere im Dezember 1959 stattfand und das Buch noch im selben Jahr erschien.

2.5 Besonderheiten des Films

King Vidor erzählt die Geschichte von Salomos Thronfolge nach dem Chronikbuch, dessen Darstellung vom 1. Königsbuch deutlich abweicht und sowohl David als auch Salomo in weitaus positiverem Licht erscheinen lässt. David empfängt ein Gotteswort (vgl. 1Chr 28,3–5) und macht daraufhin den friedfertigen Salomo anstelle des kriegerischen Adonija zum König. Von einer Intervention Natans und Batschas (1Kön 1,11–27) ist im Film – anders als in beiden Romanen – nicht einmal die Rede. Ebenso ersatzlos gestrichen wird Adonijas Bitte um die Hand der Abischa (1Kön 2,13–21). Diese Vorliebe für das rein positive David- und Salomo-Bild könnte mit Vidors religiöser Orientierung zusammenhängen. Er war Mitglied von „Christian Science“, einer im 19. Jahrhundert entstandenen Religionsgemeinschaft, deren Theologie sich von jener der christlichen Kirchen freilich in wesentlichen Punkten unterscheidet (z. B. wird die Trinitätslehre ausdrücklich abgelehnt). „Christian Science“ vertritt eine streng dualistische Weltsicht, in welcher der Geist als das Wahre und Gute, die materielle Welt hingegen als böse bzw. als trügerischer Schein verstanden wird. Zur religiösen Prägung von Vidors Werk hält Michael Selig fest: „Informing most of his lasting work is the struggle of Man against [...] Nature [...]. Vidor's films follow a [...] pattern in which victory comes, if at all, with a great deal of personal sacrifice.“⁵⁸

Die scharfe Gegenüberstellung von gut und böse, die kaum Zwischentöne zulässt, erklärt eine gewisse Einseitigkeit bei den Charakteren, welche bei Jay Williams viel plastischer und lebendiger erscheinen. Keine von Williams' Figuren ist zu hundert Prozent gut oder böse, es gibt nur unterschiedliche Mischungsverhältnisse. Dies gilt auch für Adonija, der seinen jüngeren Bruder zwar mit leichter Geringschätzung ansieht, aber den Gedanken, ihn zu bekämpfen, anfangs entrüstet von sich weist⁵⁹ und sich erst allmählich von dem alten, verbitterten Joab dazu überreden lässt.⁶⁰ Der religiöse Hintergrund des Regisseurs erklärt möglicherweise auch das fragwürdige Gottesbild, das sich in einer Szene ausdrückt, die in keinem der beiden Romane vorkommt: Während Salomo an der sabäischen Kultfeier teilnimmt, betet Abischa, die ihn erfolglos daran zu hindern versucht hat, im Tempel um Erbarmen für ihn und spricht: „But if it be Thy will to punish

⁵⁸ Selig, Vidor, 1024.

⁵⁹ Williams, Sheba, 18–19.

⁶⁰ Williams, Sheba, 38–43; 88–93; 154–160.

him, visit it upon me.“ (01:28:20) Daraufhin schleudert Gott Blitze vom Himmel, die nicht nur die Statue des sabäischen Gottes Ragon, sondern auch Salomos Tempel zerstören. Abischag wird von den herabfallenden Trümmern erschlagen.

Literarische Vorbilder lassen sich sowohl für die Zerstörung des Götzenbildes als Beweis für die Macht des einzigen Gottes finden⁶¹ als auch für das Selbstopfer einer Liebenden zugunsten Salomos. Letzteres erscheint in Aleksandr Kuprins Roman „Sulamith“ (1908)⁶² in Verbindung mit einem weiteren Element, das Eingang in den Film gefunden hat: einem Attentat auf den König, vereitelt durch seine Geliebte. Kuprins Sulamith hat jedoch keine Tür, durch die sie wie King Vidor's Sheba hinauslaufen kann, um die Wache zu rufen. Um Salomo zu retten, stürzt sie sich in das Schwert des Angreifers und erleidet so den Tod.

Der deutlichste Unterschied zwischen dem Film und dem Roman von Ormonde besteht darin, dass die Liebesgeschichte zwischen Salomo und Sheba im Film weit mehr Gewicht hat als die Beziehung zwischen den rivalisierenden Brüdern. Bei Ormonde dagegen wird Salomo hauptsächlich von der Sehnsucht nach Versöhnung mit seinem Bruder bewegt, obwohl dieser ihm nichts als Feindseligkeit entgegenbringt. Die leidenschaftliche Liebe zu der ebenso schönen wie hartherzigen Königin Makada, die Salomo für kurze Zeit verwirrt, tritt demgegenüber fast ein wenig in den Hintergrund.

Sowohl Vidor als auch Ormonde beschreiben jedoch einen Konflikt mit klaren Fronten: Liebe, Gefühl und Sexualität stehen gegen Pflichterfüllung, Vernunft und Selbstbeherrschung. Hier liegt der wichtigste Unterschied zu Jay Williams, bei dem die Unterscheidung zwischen gut und böse sehr viel weniger klar ist. Weder Salomos Liebe zu Königin Balkis noch seine vorübergehende Hinwendung zu den fremden Göttern werden als Resultat bloßer Schwäche (quasi Ausfallerscheinungen der Weisheit) dargestellt. Williams' Salomo hat nicht zwischen dem moralisch Richtigen und dem Angenehmen zu wählen, sondern zwischen Alternativen, von denen er nicht genau weiß, welche richtig ist. Für heutiges Empfinden bedeutet dies nichts anderes als eine realistische Sichtweise, eine Anerkennung der Unübersichtlichkeit der Welt. Zur Zeit des Romans könnte es ein Vorgriff auf die später, Ende der 1960er-Jahre, beginnende Auflösung traditioneller Ordnungen gewesen sein.

3 Hintergrund: Hollywood in den 1950er-Jahren

Wie ein Film so massive Anleihen bei Romanen nehmen konnte, ohne die Autoren zu nennen, erklärt sich durch jenes Charakteristikum der „Biblical Epics“,⁶³ das Rhonda Burnette-Bletsch in ihrem Handbuch „The Bible in Motion“ mit dem

⁶¹ Vgl. Ruthenburg, Solomon, 608.

⁶² Deutsche Ausgabe unter dem Titel: „Die sieben Liebesnächte der Sulamith“, Wien 1926.

⁶³ Zu den Besonderheiten dieses Filmgenres vgl. Zwick, Der Weise, 8–11.

Ausdruck „allusionism“ bezeichnet: „In fact, many, perhaps most films [...] contain visual, verbal and other types of allusions to other sources including art forms such as paintings, plays, music [...] Most of all, films allude to other films, borrowing plot lines, visual images, narrative sequences [...] [They] tap into a shared cultural history, and therefore can feel familiar to viewers.“⁶⁴ Als Beispiel für „allusionism“ führt Burnette-Bletsch an dieser Stelle auch die Zitate aus Cecile B. DeMilles „The Ten Commandments“ in „Solomon and Sheba“ an (z. B. den Satz: „As it is written, so it shall be done“, ausgesprochen von David bei Salomos Krönung, 22:05.) Yul Brynner hatte in DeMilles Remake der „Zehn Gebote“ von 1956 übrigens den Pharao gespielt.

Die Praxis dessen, was hier „borrowing“ genannt wird, war also weder ungewöhnlich noch verpönt. Cenzi Ormonde (1913–2004) befand sich in den 1950er-Jahren außerdem direkt an der Quelle, oder besser: an jenem Ort, wo sie zur Quelle werden konnte. Sie arbeitete in Hollywood unter anderem als Assistentin von Ben Hecht, schrieb für Alfred Hitchcock nach dessen Zerwürfnis mit Raymond Chandler das Drehbuch zu „Strangers on a Train“ (1951) und stand ihm jahrelang als Sekretärin und Chauffeurin zur Verfügung.

Als Autoren des Drehbuchs für „Solomon and Sheba“ scheinen Anthony Veiller, Paul Dudley und George Bruce auf, als Autor der dem Drehbuch zugrundeliegenden Geschichte Crane Wilbur (1886–1973).⁶⁵ Letzterer war ein Cousin des bei den Dreharbeiten zu „Solomon and Sheba“ verstorbenen Tyrone Power und hatte zu dieser Zeit schon eine ebenso lange Hollywood-Karriere hinter sich wie King Vidor: als Schauspieler in der Stummfilmzeit, später als Regisseur und Autor. Da er in den 1950er-Jahren vor allem Horrorfilme drehte (z. B. „The Bat“, 1959), ist es durchaus möglich, dass er nicht nur Ormondes Roman gelesen hatte, sondern sie als Assistentin seines „Kollegen“ Hitchcock auch persönlich kannte.

Ormonde selbst sagt zu ihrer Situation als „Hollywood stooge“: „I wrote on many, many pictures, for which I received no credit, just probing and sharpening the dialogue.“⁶⁶ Ihr geistiges Eigentum freigiebig zu verschenken, war für sie also offenbar an der Tagesordnung. Mit Blick darauf, wie der Status der „screenwriter“ in den 50er-Jahren von Kennern der Filmgeschichte beschrieben wird – „Writers were notoriously low in the Hollywood pecking order“⁶⁷ – hatte sie wahrscheinlich auch gar keine andere Wahl.

Welche Beziehungen zwischen dem hauptsächlich als Kinderbuchautor bekannten Jay Williams und dem Autorenteam von „Solomon and Sheba“ bestanden, konnte im Rahmen dieser Studie nicht im Detail untersucht werden. Doch

⁶⁴ Burnette-Bletsch, *The Bible in Motion*.

⁶⁵ Vgl. http://www.imdb.com/title/tt0053290/fullcredits?ref_=tt_ov_wr#writers [15.09.2017]

⁶⁶ McGilligan, *Alfred Hitchcock*, 446.

⁶⁷ Lev, *History of the American Cinema*, 67. Vgl. dazu auch: Scholz, *Der Drehbuchautor*.

ist mit parallelen und einander gegenseitig beeinflussenden Entstehungsprozessen seines Buches und des Films zu rechnen, nicht nur aufgrund des beinahe zeitgleichen Erscheinens, sondern auch und vor allem wegen eines Hinweises auf dem Titelbild der Taschenbuchausgabe von Bantam Books (1959), der dazu einlädt, „the exciting motion picture starring Yul Brynner and Gina Lollobrigida“ zu sehen. Der Roman ist aber keineswegs eine bloße Nacherzählung im Stil von „das Buch zum Film“, sondern ein eigenständiges Werk und sowohl dem doch etwas oberflächlichen Leinwandabenteuer als auch Ormondes Roman an künstlerischer Qualität deutlich überlegen. Das zeigt sich besonders in der Vielschichtigkeit seiner Figuren, die sie so glaubwürdig macht. Königin Balkis wirkt zwar (vor allem anfangs) berechnend,⁶⁸ aber auch menschlich in ihrem Ringen zwischen Liebe und Politik, während Ormondes Makada so böse ist, dass sie schon fast dämonische Züge annimmt. Ihr Salomo dagegen erscheint, so wie Vidors Abischag, fast zu gut, um wahr zu sein: Er wünscht sich nicht nur Versöhnung mit seinem Bruder, sondern kann bis zum Ende gegen alle Evidenz nicht einmal glauben, dass dieser ihm übel will.⁶⁹ Mehr Bedeutung als bei Ormonde erlangen bei Williams auch Salomos religiöse Zweifel, er schwankt tatsächlich zwischen der Treue zu seinem Gott und den Versprechungen der sabäischen Götter⁷⁰, während es bei Ormonde hauptsächlich der Zorn auf den Priester Zadok ist, der Salomo dazu verleitet, für Makada ein Götterbild zu errichten.⁷¹

4 Rezeption und Fortschreibung in späteren Romanen

„Solomon and Sheba“ war King Vidors letzter Film und erntete vernichtende Kritiken. Die hohen Produktionskosten wurden angeprangert: „Wenn der Film zu Ende ist, fragt man sich wirklich, wohin dieses Geld geflossen ist“,⁷² und der Film wurde als Schnulze⁷³ verunglimpft. Die höflichste Formulierung ist noch jene von Selig: „Vidor’s [...] film-making career ended on a less-than-praiseworthy note with *Solomon and Sheba*.“⁷⁴ Der mäßige Erfolg lässt sich möglicherweise auch dadurch erklären, dass der Stern der „Biblical Epics“ schon im Sinken war.⁷⁵

Auch die Romane von Ormonde und Williams haben es nie in die Bestsellerlisten geschafft. Dennoch haben diese vermeintlichen Flops das Bild der Königin von Saba und Salomos in der populären Literatur nachhaltig geprägt. Das Thema der Verschwörung der Königin von Saba mit Hadad von Edom wurde von Ro-

⁶⁸ Williams, *Sheba*, 59.

⁶⁹ Ormonde, *Queen of Sheba*, 244.

⁷⁰ Williams, *Sheba*, 196–201; 236–240.

⁷¹ Ormonde, *Queen of Sheba*, 192–195.

⁷² Gombolek, *Salomon*, 12.

⁷³ Just, *Filmllexikon*, 642.

⁷⁴ Selig, *Vidor*, 1025.

⁷⁵ Vgl. dazu Zwick, *Der Weise*, 3–4.

berta Kells Dorr („The Queen of Sheba“, 1990) und Tosca Lee („The Legend of Sheba. Rise of a Queen“, 2014) wieder aufgenommen. Auch Zoe Senesh erzählt in „King Solomon’s Troubles“ (2013), wie Salomo gegen Hadad in den Kampf ziehen muss, obwohl das Volk sich wegen seines Götzendienstes von ihm abgewandt hat. Von einem sich über Jahre hinziehenden Kampf Adonijas gegen Salomo handelt „Solomon’s Song“ (2013) von Dorr.

Von den noch viel zahlreicheren Wiederaufnahmen von Einzelelementen und Nebenhandlungen sollen zum Schluss noch zwei besonders interessante Beispiele Erwähnung finden. Das erste ist Jay Williams' Erzählung vom Tod des Benaja, der in seiner letzten Schlacht nicht vom Feind, sondern von einem Schlaganfall niedergestreckt wird.⁷⁶ Wenn die Entstehung von Williams' Buch tatsächlich so eng mit dem Film verbunden war, wie das Titelbild der Bantam-Ausgabe suggeriert, könnte sich darin sogar eine Reaktion auf den Tod von Vidors erstem Salomo-Darsteller Tyrone Power spiegeln, der während des Duells Salomo – Adonija einen Herzinfarkt erlitt.⁷⁷ Diese Episode hat ein Nachleben in Richard G. Hublers Salomo-Roman „Love and Wisdom“ von 1970.⁷⁸

Ein Nachleben hat auch die Königin von Saba, wie sie von Jay Williams gezeichnet wird, während Czenzi Ormondes abgrundtief bössartige Makada, die auch nach ihrer Bekehrung nicht wirklich sympathisch wird, in der Versenkung verschwindet. Williams' Balkis ist eine nicht nur schöne, sondern auch liebenswerte, kluge und mütterliche Frau, die auch hart sein kann, wenn es nötig ist, und ihre persönlichen Wünsche der Staatsraison unterordnet. Sehr ähnliche Charakterisierungen finden sich bei Christian Jacq („Der Tempel zu Jerusalem“, 1999), und bei India Edghill („Wisdom’s Daughter. A Novel of Solomon and Sheba“, 2004). Auch für ihr Bild von Abischag dürfte Edghill auf Williams zurückgegriffen haben: Das Markenzeichen der Schunemitin ist ihr nach Zimt duftendes Parfum; ihre Rolle ist die einer Seelenverwandten für Salomo; und der Ort, an dem sie einander treffen, ist ein geheimes Versteck auf dem Dach des Palastes. Dort kommt es auch zu einer Liebesbegegnung, bevor Salomo die für seine Regierungszeit prägende Gottesbegegnung (1Kön 3,4–15) erlebt.⁷⁹

5 Conclusio

Die große Aufmerksamkeit, der sich das Thema der Königin von Saba seit den 1960er-Jahren in der Romanliteratur erfreut, dürfte mindestens zum Teil auf den Film zurückgehen, der diese Geschichte einem breiten Publikum zugänglich gemacht hat. Seit damals ist eine Fülle von Romanen über die Königin von Saba ent-

⁷⁶ Williams, Sheba, 228.

⁷⁷ Vgl. http://www.imdb.com/name/nm0000061/bio?ref_=nm_ov_bio_sm. [15.09.2017]

⁷⁸ Hubler, Love and Wisdom, 325–326.

⁷⁹ Williams, Sheba, 70.

standen, die sich aus dem Reservoir der Legenden und früheren Bearbeitungen bedienen und so ein dichtes und farbenprächtiges Netzwerk von Intertextualität bilden. Das besonders Spannende an der Betrachtung der komplexen Beziehungen zwischen den verschiedenen literarischen Werken ist das Wachstum, das eine einzelne Ausschmückung erfährt, wenn sie gemeinsam mit der ursprünglichen Geschichte tradiert wird und andere Erzähler darauf aufbauen. So zeigt sich die Überlieferung als ein kreativer Prozess, der aus dem ursprünglichen Text immer neue Facetten herausholt. „Solomon and Sheba“ bietet dafür ein besonders anschauliches Beispiel.

Literaturverzeichnis

- Androet, C., Salomone, Florenz 1884
- Beyer, R., Die Königin von Saba – Engel und Dämon. Der Mythos einer Frau, 1987
- Burnette-Bletsch, R., The Bible in Motion: A Handbook of the Bible and Its Reception in Film, 2016
- Dorr, R. K., The Queen of Sheba. A Novel, 1990
- Dorr, R. K., Solomon's Song, 2013
- Edghill, I., Wisdom's Daughter. A Novel of Solomon and Sheba, 2004
- Eliat van de Velde, H., Saba besucht Salomo, 1930
- Erskine, J., Solomon, my son, 1935
- Fisher, V., The Valley of Vision. A Novel of King Solomon and His Time, 1951
- Fleg, E., Salomo. Übertragen von Alexander Benzion, 1930
- Gombolek, J., Salomon und die Königin von Saba, in: Asmus, Hans-Werner, Das große Cinema Filmlexikon. Alle Top-Filme von A-Z, Band III von S-Z, 1992, 12
- Holmsten, G., Die Königin von Saba. Geheimnisvoller Orient, 1956
- Hubler, R. G., Love and Wisdom, 1970
- InternetMovieDataBase: Biographie von Tyrone Power http://www.imdb.com/name/nm0000061/bio?ref_=nm_ov_bio_sm [Stand: 15.09.2017]
- InternetMovieDataBase: „Solomon and Sheba“ http://www.imdb.com/title/tt0053290/fullcredits?ref_=tt_ov_wr#writers [Stand: 15.09.2017]
- Jacq, C., Der Tempel zu Jerusalem. Dt. von Dorothee Asendorf, 1999
- Just, L. R. (Hg.), Heyne Filmlexikon. 10.000 Filme aus 100 Jahren Filmgeschichte, 1996
- Kuprin, A., Die sieben Liebesnächte der Sulamith. Übertragung aus dem Russischen von Ilja Leibmann und S.O. Fangor, 1926
- Lee, T., The Legend of Sheba. Rise of a Queen, 2014
- Lev, P., History of the American Cinema vol. 7: The Fifties. Transforming the Screen 1950 – 1959, 2003
- Levine, F., Solomon and Sheba, 1980
- Mar, J.A., Makeda, Königin von Saba, 1998 [Erstausgabe 1940]
- Martini, G.B., L'assunzione di Salomone al trono d'Israelle, 1734
- McGilligan, P., Alfred Hitchcock. A Life in Darkness and Light, 2003
- Ormonde, C., Solomon and the Queen of Sheba, 1954
- Pritchard, J. B., Solomon and Sheba, 1974
- Ruthenburg, G. H., Solomon. A One-Act Play, in: Poet Lore 36/4 (1925), 600–609
- Scholz, J., Der Drehbuchautor USA – Deutschland. Ein historischer Vergleich, 2016
- Selig, M., Vidor, King, in: Pendergast, Tom/Pendergast, Sara (eds.), International Dictionary of Films and Filmmakers, vol. 2: Directors, 4. Aufl. 2000, 1022–1025
- Senesh, Z., King Solomon's Troubles, 2013
- Steffen, A., Hiram und Salomo. Tragödie in neun Bildern, 1933

Stroud, J., Der Ring des Salomo. Übersetzung aus dem Englischen von Katharina Orgaß und Gerald Jung, 2010
Torge, E., Das Urteil des Salomo. Schauspiel in vier Akten und einem Zwischenakt, 1911
Wheeler, P., The Golden Legend of Ethiopia. The Love-Story of Maqeda, Virgin Queen of Axum and Sheba, and Solomon the Great King, 1936
Williams, J., Solomon and Sheba. A Novel, 1959
Zwick, R., Der Weise und die schöne Fremde. Salomo im Film, in: Die Bibel in der Kunst 1 (2017)

Filmverzeichnis

Solomon and Sheba, USA 1959, Regie: King Vidor, Prod.: Metro-Goldwyn-Meyer, 141 Min.
The Ten Commandments, USA 1956, Regie: Cecil B. DeMille, Prod.: Paramount Pictures, 222 Min.

Impressum

Herausgeber:

Prof. Dr. Régis Burnet, regis.burnet@uclouvain.be

Prof. Dr. Susanne Gillmayr-Bucher, s.gillmayr-bucher@ku-linz.at

Prof. Dr. Klaus Koenen, koenen@arcor.de

„Die Bibel in der Kunst“ ist ein Projekt der Deutschen Bibelgesellschaft

Deutsche Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31 A

70567 Stuttgart

Deutschland

www.bibelwissenschaft.de